

Gegen Wilson.

Seine halbamtliche deutsche Erklärung.

Präsident Wilson hat in letzter Zeit in Vorträgen und Medien wiederholt den Versuch gemacht, Deutschland zu verdrängen, es habe die ganze Welt erobern wollen. In letzter Zeit jedoch das in einer Note, die offenbar Ausland zu weiteren Schritte ermutigen sollte. Demgegenüber schreibt jetzt die Nordd. Allg. Ztg. u. a. eine vollkommen zureichende Erklärung, die von ihm selbst früher vorgekommenen Forderungen ist es, wenn Präsident Wilson jetzt behauptet, in den Krieg eingetreten zu sein, um die Welt von den Angriffen einer autokratischen Macht zu befreien. Nach seinen eigenen früheren Erklärungen war sein alleiniger Kriegszweck die Befreiung der amerikanischen Schifffahrt im deutschen Sperrengebiet durch den ungeschicklichen U-Boot-Krieg. Allerdings war dieser Grund auf die Dauer immer verflucht, denn von England hatte sich Amerika jegliche Militärhilfe gefallen lassen. Jetzt, wo es gilt, die Güternachfrage des neuen freisinnigen Auslands zu gewinnen, genügt es vollends nicht mehr. Daher jetzt das große Wort, Amerika habe den Krieg begonnen, um die deutsche Autokratie zu befreien. In dem Maße des vorigen Jahres hat uns Präsident Wilson wiederholt erklärt, daß er den Frieden zu vermitteln wolle, daß er es aber nicht tun könne, es seine Wiederwahl gestoppt sei. Wer auch als dies gesehen war, konnte er zu keinem Entschluß kommen, obwohl wir ihm seine Wilson durch unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 in jeder Weise erließen. In dem Maße des vorigen Jahres hat uns Präsident Wilson wiederholt erklärt, daß er den Frieden zu vermitteln wolle, daß er es aber nicht tun könne, es seine Wiederwahl gestoppt sei. Wer auch als dies gesehen war, konnte er zu keinem Entschluß kommen, obwohl wir ihm seine Wilson durch unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 in jeder Weise erließen.

Wenn Präsident Wilson soviel Wert darauf legt, daß das ganze menschliche Geschlecht genau wissen, für welche Zwecke Amerika Krieg gegen Deutschland begonnen hat, dann bringen wir den Kriegsträger seiner Allierten durch Publikation der Verträge aller Welt bekannt gemacht werden. Erst dann wird die Welt klar darüber urteilen können, ob die friedlichen und freisinnigen Ziele, die Präsident Wilson proklamiert, mit den Zielen des Krieges verträglich sind. Und dann wird das Verhalten von dem autokratischen und intrigantesten Deutschland zusammenhängen und an seiner Stelle wird ein Trüpf von Willen stehen, die durch Anträge der terroristischen Welt immer neue Völker in das Blutbad der Welt hineinpressen, um die Mittelmächte zu zerstören.

Das neue Ausland hat wiederholt erklärt, daß Kriegsziele, wie diese, nicht die letzten sind. Ausland hat vielmehr für seine Zwecke die Formel eines Friedens ohne Amerikaner und Kriegskontributionen geprägt. Diese Formel bildet keinerlei Hindernisgrund für einen Frieden zwischen Ausland und den Mittelmächten, die von Ausland nie Amerikaner und Kontributionen gefordert haben. Die Mittelmächte und ihre Verbündeten wollen vielmehr in freier gegenseitiger Verständigung mit Ausland durch Ausgleich einen Zustand schaffen, der ihnen fortan ein friedliches und freundschaftliches Nebeneinanderleben auf alle Dauer gewährleistet. Wir möchten glauben, daß diese Erklärungen, wie sie schon in allen bisherigen Verhandlungen der veränderten Mächte ausgesprochen wurden, an Klarheit und Bestimmtheit die Ausführungen des Präsidenten Wilson bei weitem übersteigen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschlands Feinde.

Zu Beantwortung einer Anfrage sagte Lord Balfour Cecil im englischen Unterhaus: Folgende Staaten haben die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen: Mexiko, Bulgarien, Serbien, Montenegro, Japan, Portugal, Italien, Rumänien, die Per. Staaten, Kuba, Panama, China, Brasilien, Bolivien, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Liberia, Haiti und San Domingo. Von den genannten Ländern befinden sich die ersten 13 (Ausland bis Panama) im Kriegszustand mit Deutschland und müssen ihrer Neutralität als im Bundesverhältnis (mit England) angesehen werden.

Wie kann ein Frieden zustande kommen?

In einem angesehenen schweizerischen Blatt wird die Förderung des kommenden Friedens ausgedrückt: Nur zwei Möglichkeiten gibt es für eine Lösung des Weltkonflikts. Die eine, der Plan des Verbanntes, Deutschlands Zerstückelung — eine Möglichkeit, die schon nicht mehr besteht. Die andere, ein so gründliches Durchbrechen der Entzweiung durch die Deutschen, daß Deutschland freier Raum für seinen Überlebens- und seine Weltpolitik gewinnt und den Völkern gegen sich endlich freigeht. Ein Erfolg des deutschen Unterlebensbundes würde dies Problem lösen, England freier über Nacht zur See verbannt und das europäische Festland gegen England zusammengehoben. Weist dieser Erfolg aus, so wird die Spannung zwischen Deutschland und England, die seit dem Beginn des Krieges, durch den Druck der Weltmächte befreites Deutschland ist zweifellos imstande, auch Deutschland — sei es revolutionär oder reaktionär — davon abzuhalten, daß es künftig Europas Mitte wird.

Unfreiwillige Helfer des Viererbandes.

Ein in Mazedonien gelandener Franzose vom Infanterie-Regiment 178 äußert sich folgendermaßen über die arabischen und albanischen Völker: „Die Griechen sind nicht zu dumm, denn es sind doch nur sehr wenige, die mit uns gemeinsam kämpfen. Die Albaner tun das überhaupt schon lange nicht mehr. Sie

wweigern sich standhaft, gegen die Bulgaren zu kämpfen.“ — Die Feststellungen Griechenlands der jüngsten Bergverhandlungen und der italienischen Unabhängigkeitserklärung Albanien von besonderem Interesse.

Scheidemanns Friedensprogramm.

Über die Antwort der baulischen Reichstagskommission auf die von Staatsrat Scheidemann gehaltenen Fragen veröffentlicht die Vorwärts einen Bericht, dem folgendes zu entnehmen ist:

1. Annexionen: Wir sind Gegner gewalttätiger Gebietsannexionen. Bei Grenzveränderungen auf Grund beiderseitiger Verständigung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie sich Vertriebenen bei dem alten Staatsverband nicht, die rechtliche und wirtschaftliche Möglichkeit der Umsiedlung gesichert werden.
2. Mit der Verwertung aller gewalttätigen Annexionen ist selbstverständlich auch die Rückgabe entliehener Kolonien geordert.
3. Kriegsentwässerungen: Die Aufwägung einer Kriegsentwässerung ist zu vermeiden. Die wirtschaftliche Verwertung des Volkes durch das andere würde einen dauernden Frieden unmöglich machen.
4. Wiederherstellung: Soweit mit dieser Frage die politische Wiederherstellung, das heißt die Wiederaufrichtung der staatlichen Unabhängigkeit, gemeint ist, beantworten wir sie mit ja. Ablehnen müssen wir dagegen den Gedanken einer einseitigen Verpfändung zur Wiederherstellung von Vertriebenen in den vom Krieg betroffenen Gebieten. Diese Schäden sind auf allen Kriegsteilnehmern von Freund und Feind bei Vorliegen der Notwendigkeit, zum Teil als unmittelbare Wirkung des Feuerkampfes, zum Teil als mittelbare Maßnahme zur militärischen Sicherung erfolgt.
5. Selbstbestimmungsrecht der Nationen: Wir bestehen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen die Macht der Völker auf Aufrechterhaltung oder Neuaufrichtung ihrer politischen Unabhängigkeit.
6. Erste Gruppe: kommen hier die Staaten in Betracht, die wie Belgien sowie Serbien und andere Balkanstaaten ihre Unabhängigkeit in diesem Krieg verloren haben. Wir sind für Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens, des freien Rumänien, Serbiens und Bulgariens, des freien Griechenlands, des freien Persiens und des freien Irans. Einseitig Serbiens und der anderen Balkanstaaten fassen wir uns dem von unseren österreichischen Genossen Gelagten an.
7. Eine zweite Gruppe, für die das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in Frage kommt, bilden diejenigen Völker, die ihre ehemalige Selbstbestimmungsrechte verloren haben durch die Ereignisse dieses Krieges oder vor der fremden Oberherrlichkeit sind befreit. Dies trifft zu für Kronprovinzen und Finnland.
8. Ein dritte Gruppe bilden die ehemals selbständigen Völker geheimerer Kultur, die früher das Opfer imperialistischer Unterwerfung geworden sind, deren landschaftliche Zugehörigkeit aber durch diesen Krieg keine Änderung erfahren hat. Hierzu gehören: Arabier, Ägypten, Arabien, Tripolis, Marokko, Indien, Tibet, Korea und andere Länder ehemaligen eigenen staatlichen Lebens. Die deutsche Sozialdemokratie bringt den Befreiungen aller dieser Völker auf Wiedererlangung ihrer nationalen Freiheit die größte Sympathie entgegen und würde es begrüßen, wenn die Bestimmungen der Vers. Staaten, betreffend die Staaten, die ihre Stämme zum Opfer der Befreiung jener Nation vom Druck der Fremdherrschaft erheben wollten.
9. Autonomie der Nationalitäten: Soweit hierunter die kulturelle Autonomie der innerhalb eines größeren Staatsverbandes eingegliederten fremdsprachigen Teile gemeint ist, wird die deutsche Sozialdemokratie ganz bereit, diese Forderung aus dem Bereich der reinen weltwirtschaftlichen Einräumung einzutreten.
10. Die deutsche Sozialdemokratie fordert für die Selbstbestimmungsrecht der Völker die Gewährleistung der Gleichberechtigung als selbständiger Bundesstaat.

Innerhalb des Deutschen Reiches sollte kein freieschicklichen demokratischen Ausmaß seiner inneren Organisation und Verwaltung. Mit der Lösung der elfstündigen Frage in diesem Sinne bundesstaatlicher Gleichberechtigung und weitestgehender interparlamentarischer Autonomie haben sich auch vor dem Krieg die transatlantischen Parteienvereine einverstanden erklärt. Diese Regelung entspricht außerdem dem wiederholt und noch neuerdings im Zusammenhang mit Friedensüberlegungen der aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgegangenen elfstündigen Volksvertretung.

Der Grundgedanke eines Friedens ohne Annexionen schließt freundschaftliche Beziehungen unter Grenzveränderungen, wo sie auch immer sein, natürlich nicht aus. Das Recht eines jeden Volkes auf politische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entfaltung ist unter Beachtung der berechtigten Lebensinteressen aller Völker nur dann dauernd garantiert, wenn es in den Friedensverträgen gelangt, das künftige Völkerrecht in seinen Grundzügen festzulegen. Aufgabe der kommenden Friedensverträge wird es dann sein, das Selbstbestimmungsrecht, das Völkerrecht, das Selbstbestimmungsrecht internationalen öffentlichen Grundgesetzes auszubauen, mit dem Ziele, eine immer engeren Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft der Völker zu schaffen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In den Besprechungen über die medlenburgerische Verfassungsfrage hat die Regierung 37 Herren aus Medlenburger-Schwerin und 15 Herren aus Mecklenburg-Schwerin den Beschlüssen zugestimmt, daß künftige Ständekammern auf dem Standpunkt stehen, daß die Stände als öffentliche Selbstverwaltungsberechtigten zu bestehen und an der neuen Landesvertretung zu beteiligen seien. Die nichtlandständigen Vertreter aus Mecklenburg-Schwerin haben sich aber nicht angeschlossen, daß dieser Charakter von Ministerialrat und Standtag zu bestehen.

* Der Braunschweigische Landtag und die Regierung trafen sich in zweifacher Verhandlung für die Förderung des Kleinrentenwesens, ganz besonders der Kriegereinstellung aus. Nach der Wahl einer Kommission für die Vorbereitung eines entsprechenden Gesetzeswurde der Landtag vertagt.

Österreich-Ungarn.

* Das neue ungarische Kabinett ist jetzt gebildet worden, nachdem der König die Vorschläge des Ministerpräsidenten Grafen Esterházy genehmigt hat. Die ungarische Presse begrüßt das neue Ministerium mit Genugtuung, in dem sie ausführt, es sei das Ministerium der Wahlreform.

Frankreich.

* In der Kammer mußte Kriegsminister Poincaré auf Drängen der Sozialisten und der radikalen Sozialisten eine Erklärung abgeben, die den Soldaten versichert, daß keine mörderische Dismisive mehr unternommen werden soll und daß die letzte Aufgabe sich darauf beschränke, solange landschaften, bis sie die richtige amerikanische Hilfe eingetroffen ist.

Schweden.

* Das neue Budget fordert 245 Millionen Kronen für militärische Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Neutralität notwendig sind.

Spanien.

* Mit Bezug auf sein Regierungsprogramm erklärte der neue Ministerpräsident Dato, Spanien habe keine neuen Ministerien in der auswärtigen Politik von ihm erwarten. Die strenge Wahrung der Neutralität werde der Welt der gegenwärtigen Ministerien sein. Dato hätte die Zustimmung des Ministerrates des Königs, Marquis de Alcañiz, der auch dem früheren Kabinett Dato angehört. Dazu rechnet auf die Unterstützung der Cortes, deren Heimkehrung durchaus nicht zweifelhaft sei.

Friede Sörensen.

16. Roman von S. Courtes-Mahler.

Ich werde also keine Mutter und Eltern haben, so ich befehle, ich bin keine Friede. Es wird Frühling und wir können jetzt hier nicht wieder diesen alte Zeit und eine hübsche Umgebung. Hans wollte ja auch im Mai auf ein paar Tage kommen. Dann haben wir sie zusammen hier. Was gegen haben wir. Seine Mutter und seine Schwester können eben im ersten Stock die Zimmer bewohnen, die jetzt unbenutzt stehen. Und werden sie am wenigsten in ihrem Morgenstimmung werden. Auch Hans bringen wir da unter, er wird ja nur einige Tage bleiben.

Da war ich auch erregt in Friedes Name und unzufrieden mit Inbrunst ihren Hals.

„Gute, liebe Leute — wie herzlich ist es, daß ich mich auf dieses Haus nicht freuen kann.“ Ich weiß, es ist unendlich und unrecht, und doch kann ich nicht anders.“

Friede konnte ihr aus dieser Gelegenheit nicht helfen, aber der Groll gegen Lizi verdichtete sich. „Nicht genug, daß sie ihren und Fritz Steinbachs Leben zum Spiel gemacht war, auch ihr Kind mußte unter der eigenen Mutter leben. Warum ist denn so oft in Leben so, daß die guten Menschen mit der bösen nicht leben müssen?“

Als Friede am nächsten Tag den Einladungsbrief an ihre Schwester las, lag ein eleganter Brief an ihrem Bett. Das ist ein Brief im letzten Leben wollte über ihre Per-

mögensverhältnisse, stand seit bei ihr. Möchte sie nun kommen, die wichtigste Schwester, und mit geheimen Forderungen aller erwidern wollen. Sie würde ihre in Frage stellen, das Lizi nicht weiter in der Entscheidung brachte.

Frau Lizi bemerkte die Einladung sofort. Es war in den ersten Maitagen, als sie ihren und Glens Besuch für den nächsten Montag anmedelte. Mehr Monate waren seit dem Tode von Fritz Steinbach verstrichen.

Am Tage vor Lizis und Glens Ansturm vor Friede mit Ausk, wie sonst an den Sonntagen, zu Hofmarsch hinübergegangen.

Georg stand mit seinen Eltern im Frühlingssonnenschein auf der Veranda, als die beiden Damen durch das offene Gartentor eintraten. Mit einigen Schritten war die Treppe hinauf und ein Mann entgegen.

„Gute Nacht, Friede, du bist heute unendlich schön, der Kaiser wird dich“, sagte er vorwärts, als er die Namen begriff.

„Gute Nacht und wie im voraus empfunden, Georg. Du weißt doch, daß wir morgen Gäste bekommen.“ Da gab es noch allerlei zu sagen.

„Ich bin — das halte ich vorerst. Als gewöhnliche freischaffende Bekanntschaft. Nur geht es einnehmen zu den Eltern, trinkt einen Kaffee mit Wein.“ Als will Grüneil nicht erst noch hinter im Garten unter Beisein zeigen. „Was merkst, daß hier alle Waldboden ist. So herrliche Walden alle es mich noch einmal.“

Kommen Sie, Grüneil auch! Oder verlangt Sie mit nach Manns Kaffeekanne?“

„Die wird ja nicht davonlaufen, Herr Doktor, ich trinke dann später Kaffee.“

„Dann tut du recht, Kind. Unsere Beisein hier sind nicht eine Seltenheit.“

Nach Begrüßung schallt er Herr und Frau von Hofmarsch und ging dann an Georgs Seite durch den Garten.

Es war, als wenn sich die Linde, welche Frühlingstulpe befehle auf die jungen Geometer lagte. Sie sprachen nicht viel mit einander. Der übermüdete Ton, den Georg in der letzten Nacht gegenüber mit angefangen hatte, wollte ihm heute nicht über die Lippen und ersahnt mit ihr über seine Arbeit zu reden, hatte er kein Verlangen. So wechselten sie nur einige gleichgültige Worte, bis sie für den beiden standen. Die dunklen allerdings so lieblich, daß Ausk ihnen entzündeten Ansturm tat.

„Wie schön, wie unendlich schön, wie schön.“ Georg lag ihr strahlendes Gesicht.

„Ja“, sagte er, „wunderlich.“

„Ich ich darf für Tante Friede welche pflegen?“

„Geh — und ich helfe Ihnen dabei.“

Gemeinlich machten sie sich an die Arbeit. Georg hielt dabei zu dicht an Ausk Seite, daß sie zwischen ihm Sande berührten. „Sind Sie hier so hoch, daß Sie hier keine Bange streifen.“ Da wurde ihm so wunderbar zumute, daß er plötzlich ohne alle Veranlassung die beiden festhalten, schon geordneten Wäsenden erarig und eine nach der anderen anständig lieb. Erden noch lieb er je dann

Walter Hüther, Elbingerode.

Manufakturwaren :: Modewaren :: Konfektion

Schleierstoffe

für Kleider und Blusen
in neuesten Mustern

Fertige Seiden-Blusen

moderne Formen - - -
erstklass. Stoffe, in schwarz

Blusen-Seide

in weiss, schwarz, einfarbig
und gemustert - - -

Fertig. Blusen Kleider - Seide

in Schleierstoff, Mull u.
Batist, in weiss, schwarz
und farbig

nur
Modeneuheiten

Fertige Kinderkleidchen
in Grösse 45, 50 u. 55.

Seide für Mäntel und
Kostüme in haltbar. Geweben
und vielen Farben und
Mustern 98 bis 120 cm breit

Täglicher Eingang von
Neuheiten :: :: ::

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Elbingeröder Konsumverein

G. G. m. b. H.

Zu der auf Sonnabend den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr im Hotel goldener Aker hierelbst anderäumten

Generalversammlung

werden die Mitglieder eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl eines Vorstands-Mitgliedes
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

H. Hartung.

Auktions-Anzeige.

Vormundschafftlichem Auftrage zu
solche werde ich in der Wohnung der
Erben des im Felde gestorbener
Schuldmöbelermeisters Karl Dronnier
zu Königshof am nächsten

Montag, den 25. d. M. vor-
mittags 10 Uhr,

in deren Wohnung Möbeln, Haus-
und Küchengerät, als u. a.:
Tische, Stühle, Schränke, 2 voll-
ständige Betten mit Matratzen,
eine gut erhaltene Nähmaschine
u. s. w., sowie Mamentstreichschüssel
öffentlich meistbietend gegen sofortige
Zahlung verlaufen, wozu Kauflustige
hierdurch eingeladen werden. Be-
sichtigung eine Stunde vor Beginn
des Termins.

Elbingerode, d. 22. Juni 1917.
H. Kohlrasch,
beid. u. öffentl. angeh. Auktionator.

Kurtheater in Elbingerode.

Im Saale des Hotels Waldhof.
Sonntag, d. 24. Juni, nachm. 4 Uhr
Grosse Kindervorstellung
Der Binsenmichel.

Kinderlobodie in 7 Bildern v. C. H. Göner

Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr

Die Schuld einer Frau
Schauspiel in 3 Akten von Lange.
Brette der Bläse wie bekannt.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Antana 8 1/2 Uhr.

Theater in Rübelaub

im Saale „In den vier Ecken“.
Gastspiel d. Elbingeröder Kurttheaters
Direktion Carl Groß.
Mittwoch, den 27. Juni, abends
8 1/2 Uhr:

Der Heiratschwindler

Schauspiel in 3 Akten von Göner.

Abend-Vorstellung 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung
Der Einsiedler vom Walde
Wies Nähere siehe Tageszettel.

Schmalspurige Bahnen

wie Feld-, Gruben- und
Ziegeleibahnen

sofort zu kaufen gesucht

Wienrich & Co.,
Halle a. S.

Ausgabe von Holz- und Beeren-Zetteln.

Sonnabend, den 30. Juni d. Js. Nachmittags von 5-7
Uhr werden im Waldheim „Wirten“ bei Elbingerode ausgeben:

1. Holzettel zum Sammeln von Nuss- und Leleholz für nicht be-
rechtigte Hausbesitzer in Elbingerode zum Preise von 1 Mk. für ein Jahr.
2. Preisheine zum Sammeln von Nuss- und Leleholz für berechtigte
Inquilinen. Alle Scheine müssen auf das nächste Jahr verlängert werden.
Wer nach diesem Termine Nuss- und Leleholz in den fürstlichen
Forsten des Amtsbezirktes Elbingerode ohne im Besitz eines dieser beiden
Arten Scheine zu sein, sammelt, wird auf Grund des § 402 des Forst-
und Jagd-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 zur gelegentlichen Bestrafung
angezeigt.

3. Erlaubnisscheine zum gewerksmäßigen Sammeln von Beeren
und Pilzen gültig in sämtlichen fürstlichen Forstrevieren gegen Zahlung
von 5 Pfg. pro Stück.

4. Kräuter-Zettel, wie vorstehend, zum Preise von 50 Pfg. pro Stück.
5. Gras- und Brennholz-Zettel für das Berningeröder-Forstrevier zum
Preise von 1 Mk. pro Stück.

Nach diesem Termine werden Zettel dieser Art nicht weiter aus-
gegeben.

Der Forstmeister.
Schmidt.

Hotel Waldhof Elbingerode.

Donnerstag, d. 28. Juni abends 8 Uhr

Großes Theater Abend

Einmaliges Gastspiel des Bremer Schauspielhauses
am Theater.

1. Teil

Abschiedssooper

Luftspiel von Schnitzler.

Im 2. Teil u. a.

Die Mette von Marienburg.

melo-dram. Vortrag.

Shelmen- und Soldatenlieder zur Laute,
Duette aus den Operetten „Fünfsauber“ und „Glücksnädel“, humoristische
Vorträge usw.

3. Teil.

Satans Marke

Grotoske von Gimmer.

Preise der Plätze: Vorverkauf im Hotel Waldhof 60 Pfg., an der
Abendkasse 75 Pfg.

Mahnungen an Waldbesucher

Zündet im Walde und in dessen Nähe kein
Feuer an.

Werft im Walde und in dessen Nähe keine
brennenden oder noch glimmenden nicht
völlig gelöschten Streichhölzer fort.

Raucht nicht im Walde!

Laßt Hunde nicht frei im Walde umher-
laufen.

Nicht kriegsverwendungsfähige

Arbeiter sowie

Arbeiterinnen
werden noch eingestellt.

Pulverfabrik Rübelaub.

Karl Siemjen, Goslar, Oberen Triftweg 23
Emil Rogge, Goslar, Breiter Weg 1

Bücherrevisoren.

für den Handelskammer-Bezirk Goslar vor- und öffentlich angefertigt

Bier gute Kaninchen
sind sofort billig zu verkaufen. Zu-
fragen in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Eine rebbuhnfarbene
Gute
ist am Dienstag abend verloren ge-
gangen. Gegen Belohnung abzugeben
Amt.

Meine weiß-
graue gefiederete Gans
ist gestern abend von der Weide nicht
zurückgekehrt. Näheres über den Ver-
bleib derselben nehme ich dankend
entgegen. H. Kohlrasch,
Buchhandlung.

Eine freundl. Wohnung
mit Zubehörs ist zum 1. Oktober zu
vermieten. Wo? sagt die Geschäfts-
stelle d. Zeitung.

Ich habe noch einen Poßten
emaillierte
Hand-Kessel
abzugeben und bitte Bestellungen um-
gehend zu machen. E. Usadel.

Norweger-Heringe

in Bouillon sind eingetroffen bei
W. Kuthe.

Diabolo-Separatoren

sind die wirklich besten und billigsten
Milchenträumungs-Maschinen der
Zeit. Die gangbarsten Größen
am Lager.

Herrn. Neusch.

Bezugscheine

A1 und B1 hält vorrätig
Geschäftsstelle des Harz-
Boten.

Einkochgläser

hält in allen Größen bestens emp-
fohlen

Ernst Lüders Nachf.

Zitronen

sind wieder eingetroffen bei
Ernst Lüders Nachf.